

Famulaturbericht: Nephrologie, Freeman Hospital, Newcastle upon Tyne, März 2016

Motivation

Da ich bereits sehr gute Erfahrungen mit einer Auslandsfamulatur in Neuseeland gemacht hatte, entschied ich mich für eine Famulatur in England, um ein weiteres anderes Gesundheitssystem und einen anderen Arbeitsalltag kennenzulernen. Gleichzeitig bot mir die Famulatur auch die Möglichkeit mein *medical english* zu verbessern und mit dem Nordosten Englands eine Region zu bereisen, in der ich vorher noch nicht gewesen bin.

Bewerbung

Die Bewerbung lief im Prinzip weitestgehend über Prof. Bahlmann, dessen Emailadresse ich vom Akademischen Auslandsamt der MHH bekommen hatte. Prof. Bahlmann pflegt seit vielen Jahren den Kontakt zur nephrologischen Abteilung des Freeman Hospital in Newcastle, speziell zu Dr. Allison Brown (consultant), die Abteilungsleiterin ist und gleichzeitig meine Betreuerin (supervisor) werden sollte. Nachdem sie Prof. Bahlmanns Anfrage bejaht und an die Newcastle University weitergereicht hatte, bekam ich von dem dortigen *students office* ein offizielles Bewerbungsschreiben (*application form*) per Mail, in dem neben dem genauen Zeitraum, der Abteilung und persönlichen Angaben auch gewisse Impfungen (zB Hep B) seitens meines Hausarztes bestätigt werden mussten. Der Kontakt zum *students office* ist sehr zuverlässig und alle Mitarbeiter stehen für Fragen bereit. Zum Famulaturbeginn müssen dann noch ca. 85 Euro Ausbildungsgebühren an die Newcastle University gezahlt und Reisepass, Haftpflichtversicherungsnachweis sowie eine DBS disclosure (hier gilt ein deutsches Führungszeugnis als Äquivalenz, nicht älter als 3 Monate) im *students office* vorgezeigt werden. (Dazu unten mehr)

Anreise und Unterkunft

Da ich vor dem Famulaturbeginn noch ein paar Tage in London verbracht habe, fuhr ich mit dem Zug von London nach Newcastle (Dauer 4,5std, ca. 50Euro, Zugfahren ist in England unheimlich teuer). Die generell günstigste Möglichkeit nach Newcastle zu kommen besteht aus einem Flug nach Edinburgh (Ryanair ab Bremen, Hin und Zurück je nach Datum ca. 50Euro) und einer anschließenden Zugfahrt nach Newcastle (1,5h, ca. 15-20Euro). Da Edinburgh selbst eine wunderschöne Stadt ist und unbedingt besichtigt werden sollte und Newcastle wirklich direkt an der schottischen Grenze liegt, würde ich diese Route, die ich nur auf dem Rückweg genommen habe, empfehlen.

Ich habe in einem sehr schönen Studentenwohnheim/Angestelltenwohnheim direkt auf dem Universitäts-Campus gewohnt (*Windsor Terrace*), einem alten viktorianischen Gebäude, in dem 9 Studenten/Angestellte in ganz ordentlichen Einzelzimmern wohnen und jeweils zu dritt Küche und Bad benutzen. Diese Studentenwohnheime bieten sicherlich die Chance andere, internationale Studenten kennen zu lernen, ich hatte wohl einfach etwas Pech ein sehr anonymes Haus erwischt und über das „easter break“ (= Oster-Semesterferien) dort gewohnt zu haben, weshalb ich nur mit zwei anderen Studenten in Kontakt kam. Der Preis der Unterkunft ist auch sehr teuer (ca. 750Euro/Monat), wobei englische Mieten generell nicht mit deutschen zu vergleichen sind. Von der Ausstattung und Lage kann ich die Unterkunft also weiterempfehlen, wer allerdings etwas Geld

sparen und vielleicht mit einheimischen Studenten aus Newcastle wohnen möchte, der sollte sich vielleicht um ein WG-Zimmer bemühen. Hierzu kann ich leider keinerlei Tipps geben.

Arbeitsbeginn (erster Tag: Registrierung)

Am ersten Tag ging ich zunächst in das *medical students office* in der medical faculty direkt auf dem Campus, um mich zu registrieren und die oben erwähnten Dokumente einzureichen (Führungszeugnis, Reisepass, Haftpflichtversicherungsnachweis). Hier erhielt ich daraufhin einen Bibliotheksausweis und Informationsmaterial und erfuhr, dass man in England ein **ID-Badge** benötigt, ausgestellt vom *NHS (National Health Foundation)*, um am Krankenhaus arbeiten zu dürfen. Dieses erhält man nach negativem Hepatitis- und HIV-Test, welcher im RVI-Krankenhaus (direkt in Campus-Nähe) durchgeführt wird, an einer Niederlassung des NHS am *Regents Point* etwas außerhalb des Stadtzentrums (3Sbahn-Stationen). Das hört sich nach viel Aufwand und Bürokratie für einen Ausweis an – und war es auch!!! (erst students office, dann RVI, dann NHS/Regents Point). Plant hierfür bitte ein paar Tage ein oder versucht es am besten an den Tagen vor Famulaturbeginn zu organisieren (sofern ihr vorher in Newcastle ankommt), da die Ergebnisse des Bluttests ca. 2-3 Tage dauern und ihr vorher offiziell keinen Patientenkontakt haben dürft. Für die Ärzte am Freeman Hospital ist das ID-Badge eigentlich sehr uninteressant und sie sind keine Freunde der Bürokratie, müssen sich natürlich aber an diese halten.

Hat man das ID-Badge schließlich erhalten, kann die Arbeit am Freeman Hospital losgehen. Dieses erreicht man vom Royal Victoria Infirmary (RVI)- Hospital einfach mit einem Shuttle-Bus, dem sogenannten „Hopper“, der Mitarbeiter kostenlos im 15 Minutentakt in das 10min entfernte Freeman Hospital bringt.

Arbeitsalltag

Zunächst muss man festhalten, dass man in der zeitlichen und inhaltlichen Gestaltung der Famulatur sehr frei und flexible ist. In meiner Zeit bin ich wochenweise innerhalb aller Teile der nephrologischen Abteilung rotiert, sodass ich zwei Wochen im *outpatients department* war (Ambulanz), wo ich jeden Tag verschiedene, aber thematisch geordnete *clinics* (Ambulanz-Sprechstunden) gesehen habe, z.B. Vasculitis-clinic, Hypertension-clinic, Transplantation-clinic, General Nephrology-clinic, Genetics-clinic. Hier habe ich zusammen mit einem Arzt (consultant oder registrar) verschiedene Patienten anamnestiziert, untersucht und beraten.

In der dritten Woche war ich auf der nephrolog. Station („ward“), wo Patienten mit allen nephrologischen Krankheiten von AKI über ESRF bis hin zu Vaskulitiden lagen. Der Stationsalltag begann erst um 9Uhr (!) mit einer „ward round“, die mit einer ausführlichen deutschen Visite vergleichbar ist. Danach fiel bis auf Blutentnahmen und Braunülenlegen (dieses machen hier *phlebotomists*) die ganz normale Stationsarbeit an, sprich: Patienten aufnehmen und entlassen, Untersuchungen anordnen, Nieren biopsieren und ganz viel Dokumentation. Ich hatte die Möglichkeit sehr viel Ultraschall zu üben (vor allem Nierensono), was ich in Deutschland bisher wenig gemacht hatte. Ich wurde vom Stationsteam gut integriert, alle waren sehr freundlich und mir wurden immer wieder Fragen gestellt und Zusammenhänge erläutert – Ehrlicherweise habe ich diese positiven Erfahrungen aber auch während deutscher Famulaturen gemacht.

Die vierte Woche verbrachte ich auf der *Transplantation Unit*, wo neben nieren- auch leber- und pankreastransplantierte Patienten perioperativ betreut werden. In diesem Zusammenhang konnte

ich viel über Transplantationsindikationen sowie Transplantationsvor- und -nachsorge lernen und durfte mir auch mehrere Transplantation im OP anschauen, was wirklich interessant ist (Stichworte Ischämiezeit, Anastomosen, Mismatch, Immunsuppression, Abstoßung).

Zwei Tage war ich abschließend noch auf einer Dialyse-Station bzw. der *RCIU (Renal Clinical Investigation Unit)*, wo ambulante Patienten Infusionen wie z.B. Rituximab bekommen oder für Bluttests in der frühen Transplantationsnachsorge einbestellt werden.

Jeden Mittwoch fand nachmittags ein „*biopsy-meeting*“ statt, in dem Nierenbiopsien im Beisein eines Pathologen histologisch erläutert wurden. Freitags gab es mittags die „*mortality-round*“, in der schwierige Patienten und Krankheitsbilder erörtert wurden. Da ich gleichzeitig mit einigen 4th year elective students der Newcastle University in der Abteilung war, konnte ich zum einen Kontakte knüpfen, aber auch einigen ihrer Lehrveranstaltungen beiwohnen.

Generell muss man schon sagen, dass die Hierarchien in englischen Krankenhäusern flacher sind. Die consultants (Oberärzte) bieten dir sofort das „Du“ an. Wobei hier auch viele Patienten „geduzt“ wurden, was mich zunächst wunderte. Das Tragen von schicker Privatkleidung (Männer Stoffhose + schlichtes Hemd, Frauen Rock + Bluse oder Kleid, Kittel gibt es nicht!!!) ist zunächst gewöhnungsbedürftig, macht das Arbeiten aber auch familiärer. Besonders hervorheben muss ich hier Dr. Brown, die trotz ihrer zeitintensiven Aufgabe als Abteilungsleiterin (vgl. Chefarzt in Deutschland) unglaublich freundlich, interessiert und sympathisch war und den Aufenthalt sehr angenehm gestaltete.

Obwohl ich nur über durchschnittliche Englischkenntnisse verfüge, gab es kaum Verständigungsschwierigkeiten, da viele der Ärzte selbst keine gebürtigen Engländer sind (u.a. zwei deutsche Registrars). Einzig und allein wenige ältere Patienten, die mit starkem *Geordie-Akzent* sprachen sowie einige englische medizinische Abkürzungen stellten mich vor Probleme.

Freizeit: Newcastle und Umgebung

Die Stadt ist deutlich schöner als erwartet. Sie verbindet den klassischen Charme einer alten englischen Arbeiterstadt (mit alten Gebäuden und Kirchen) mit der Moderne in Form von Pubs und Shopping-malls (z.B. intu Eldon square). Alles ist fußnah zu erreichen und die Universität ist direkt (wirklich direkt!) im Stadtzentrum. Allein der Campus mit all seinen historischen Gebäuden und einzelnen Fakultäten ist einen Blick Wert. Gerade mit der grauen MHH im Hinterkopf fühlt man sich hier sehr wohl.

Newcastle upon Tyne hat seinen Namen dem *Tyne river* zu verdanken, über den verschiedene wirklich massive und schöne Brücken führen, die *Millenium Bridge* ist sehr eindrucksvoll. Am *Blackgate* und dem *Newcastle Castle* ist ein Teil alte Stadtmauer zu sehen. *The Sage* ist eine riesige Konzerthalle, in der beispielsweise ein Jazz-Festival zu meiner Zeit stattfand. Das *Baltic Museum* stellt zeitgenössische Kunst aus.

Newcastle besticht durch eine unglaubliche Restaurant-, Pub- und Club-Dichte (Jesmond sei hier als studentisches Viertel erwähnt), wo die Abende am Wochenende verbracht werden können. Leider treffen viele der Klischees über feiernde Engländer und ihren Kleidungsstil zu. Die Engländer sind darüber hinaus leidenschaftliche Fussballfans, weshalb ein Besuch im St. James Park nicht fehlen darf. Ich denke noch heute gerne an die Stimmung in dem Stadion des Newcastle FC zurück. Bei gutem Wetter sollte an die Nordsee nach Tynemouth (20min mit Sbahn) gefahren werden, um bei

Fish´n´Chips und einem Newcastle Brown Ale am Strand zu entspannen (Mutige dürfen gerne baden gehen;-)).

Neben Newcastle kann man aber noch andere Städte Nordenglands in unmittelbarer Nähe besichtigen: Durham ist eine kleine Studentenstadt mit traditionsreicher Uni und idyllischer Kathedrale, auf dem Weg dorthin kann der Angel of the North besichtigt werden (Zug 45min, Bus 1h). York ist 2h mit dem Zug entfernt. Edinburgh (wie oben erwähnt) ist für mich eine der schönsten Städte Europas und sollte unbedingt inklusive Whiskey-Tasting bei der Glenkinchie-Distillery besichtigt werden.

Fazit:

Die Famulatur ist abwechslungsreich und bietet einen umfangreichen Einblick in die vielseitigen Arbeitsbereiche der Nephrologie. Die Ärzteschaft ist durchweg freundlich und um deine Integration als Famulant bemüht. In Kombination mit dem Bereisen des für mich überraschenderweise sehr schönen Nordosten Englands war es eine absolut lohnenswerte Erfahrung, die ich jedem empfehlen kann.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung, viele Grüße

AD

5.Studienjahr (3. klin. Jahr)